

Offene Datenformate – Verzweiflung !

Die Weitergabe von Druckdaten ist weder ein unkalkulierbares Risiko, noch schwer, geschweige denn ein Abenteuer – sofern man sie aus den nativen Kurationsprogrammen mittels gut abgestimmter Profile in leicht handhabbare Formate wie PDF/X bringt. Und den Workflow nach dem Empfehlungen und Erfahrungen der Experten konfiguriert, kontrolliert, optimiert.

Dann ist Qualität steuerbar, und dies sogar zu extrem niedrigen Kosten. Mehr noch: „mannlos“, sprich ohne Eingriff von Bedienungskräften. Aber exakt das ist das Problem.

Simpel gesagt, die verlieren dann ihre Arbeit (glauben sie, weil sie sie selten vorsellen können, etwas anderes zu tun). In der Druckindustrie und selbst in sehr vielen journalistischen Reportagen liest man vom Wahn, die Druckereien hätten am liebsten offene Daten, damit sie dann auf ihre Art und Weise für Qualität sorgen können.

Auf ihre Art und Weise! Exakt das ist die Katastrophe schlechthin. Weil sie dann esoterisch fummeln; so mystisch-geheim, dass der im Vollmond beim Ruf des Käuzchens von einer jungfräulichen Hexe unter Anwesenheit eines knoblauchzehen-getöteten Vampirs im samtausgeschlagenenen knarrenden Sarg, schwazre Buckelkatze auf den Knochenschultern der Hexe und einem in modriger Luft verlöschenden flackernden Kerzenstumpen gebrauter Zaubertee als unter sterilen produktionstechnischen Laborbedingungen erzeugt gelten darf und muss. Druckereien arbeiten nämlich um Dimensionen gruselhaft-geheimnisvoller als alle Hexen dieser Welt.

Weil sie nämlich gar nicht wissen, wie man Qualität organisieren kann. Weil sie in der Tat so lange fummeln, bis es klappt, ohne dass einer weiß, wie und warum. Das könnte man für ein Zerrbild her Realität halten – und ist es insofern, als dass es durchaus einen Teil der Druckereien gibt, die nüchtern-logisch-cool, permanent und ohne Stress, kosten- wie zeitminimiert, dafür aber höchstqualitativ längst auf standardisierte, kalibrierte, kontrollierte Workflows umgestellt haben. Allein, es sind die weitaus wenigsten. Es mögen viele sein, aber weit davon entfernt, so etwas wie eine Mehrheit zu stellen.

Die Mehrzahl der Druckereien gibt sich der überaus trügerischen, weil nachweisbar nichtsnutzen Illusion hin, durch das Einfordern offener Dateien würden sie vom Markt als Helden anerkannt – und honoriert. Das ja nun schon mal gar nicht. Und auch nicht mehr gebraucht.

Die Versuche an Tankstellen in den letzten ein, zwei Jahren brachten Klarheit: Vor einer ganzen Generation, als die freundlichen Kerlchen verschwanden, die einem den Rüssel in den gurgelnden Schlund schoben, als auf SB umgestellt wurde, beschwerten sich die Kunden über die Entmenschlichung. Vor kurzem wollten einige Benzinmarken den Tankwart wieder einführen. Mit niederschmetterndem Erfolg. Man empfand diese

Einmischung einer fremden Person an der Intimzone Auto als widerliche Aufdringlichkeit. Ersetzen Sie das Wort Tankwarte durch offendatennehmende Drucker, und sie wissen, was man mit ihnen in Zukunft macht: wie lästige Schmeissfliegen verjagen !